

Verlag von
August Hirschwald in Berlin.

Z

Soeben erschienen:

Bibliothek v. Coler.

Herausgeber **O. Schjerning.**

VII. Bd. **Grundriss einer Geschichte der Kriegschirurgie** von Oberstabsarzt Prof. Dr. A. Köhler. 8°. Mit 21 Abb. im Text. 4 *M.*

VIII. Bd. **Die Pest und ihre Bekämpfung** von Oberstabsarzt Dr. P. Musehold. Mit 4 Lichtdrucktaf. 7 *M.*

IX. Bd. **Die Cerebrospinalmeningitis als Heeresseuche.** In ätiologischer, epidemiologischer, diagnostischer und prophylactischer Beziehung von Oberstabsarzt Dr. H. Jaeger. Mit 33 Texttafeln. 7 *M.*

X. Bd. **Die Therapie der Infektionskrankheiten** von Geh. Med.-Rath Prof. Dr. C. Gerhardt, in Verbindung mit Stabsarzt Dr. Dorendorf, Oberstabsarzt Prof. Dr. Grawitz, Oberstabsarzt Dr. Hertel, Oberstabsarzt und 2. Leibarzt S. M. des Kaisers Dr. Ilberg, Oberstabsarzt Dr. Landgraf, Generaloberarzt Prof. Dr. Martius, Stabsarzt Dr. Schulz, Oberstabsarzt Dr. Schultzen, Stabsarzt Dr. Stuertz und Stabsarzt Dr. Widenmann. 8°. Mit Curven im Text. 8 *M.*

Berlin, Anfang November 1901.

Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins
in Zürich.

Z Soeben ist in unserem Kommissions-Verlage erschienen

ein neues Werk von **Saladin (W. Stewart Ross):**
„Vom bodenlosen Höllenschlund!“

Eine Abhandlung über die menschliche Qual diesseits und jenseits des Grabes.

(In's Deutsche übersetzt
von **Wolfgang Schaumburg.**)

13¹/₂ Bogen. 8°.

3 *M.* ord., 2 *M.* 25 *ö* no., 2 *M.* 10 *ö* bar.

= A cond. wird nur bei gleichzeitiger Barbestellung abgegeben. =

Dieses Buch wird, wie sein Vorgänger: „Jehovas gesammelte Werke“ grosses Aufsehen erregen, denn eine furchtbarere Anklage gegen die Orthodoxie ist noch nie geschrieben worden.

Jeder Pfarrer, jeder Lehrer, namentlich jeder Freund einer freien Forschung ist Käufer des Buches.

Wir bitten zu verlangen.

Zürich, im November 1901.

Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins.

Wäktundfchäftigster Jahrgang.

Z Soeben erschien

HERMANN BAHR

DER APOSTEL

SCHAUSPIEL IN DREI AUFZÜGEN

Preis geheftet 3 Mark

Elegant gebunden 4 Mark

Ein politisches Stück und ein antipolitisches Stück ist „Der Apostel“. Geschildert wird das Schicksal eines Ministers, eines reinen Idealisten, der durch die Politik seinem Lande zu dienen glaubt und stets mit freier Stirn und in der Furchtlosigkeit eines reinen Gewissens für seine Ueberzeugung eintritt. Kein Gegner kann ihm etwas anhaben, stolz und sieghaft steht er da. Aber die Männer seiner eigenen Partei sind nicht von demselben Schlage. Sie wollen aus ihrer herrschenden Stellung persönlichen Vorteil für sich ernten. Und aus der eigenen Partei kommt endlich der Verrat. Der Minister wird durch die Enthüllung einer schmutzigen Geldgeschichte gestürzt, von der er nichts weiss, in die seine Frau aber verwickelt ist, ohne eine Ahnung von dem Charakter dieses Geschäftes zu haben. Alles wendet sich gegen den vor einer Stunde noch bewunderten „Apostel“, das Volk, das ihm zujauchzte, will ihn steinigen. Aber gerade jetzt findet er in seinem erbittertsten politischen Gegner einen Menschen, einen Freund. In diesem Tumult, in dem jähem Sturz des grossen Politikers erkennen sie beide, wie wenig die Politik der Worte wert ist. So verlassen sie beide Hand in Hand das Land der Politik und wandern der warmen Menschlichkeit entgegen. Nicht mehr vor dem grossen Volke wollen sie wirken, durch grosse Worte, zu den Menschen wollen sie gehen und auf die Einzelnen wirken durch die Liebe. So klingt das bewegte Stück in einem reinen und stillen Akkord aus.

Das Schauspiel gelangt am 8. November im Hofburgtheater in Wien zur Erstaufführung.

Bestellzettel ist beigefügt.

München, im November 1901

Albert Langen

Verlag für Litteratur und Kunst